

Grüß Gott

Von
Stefan Hofer



Den verflochtenen Tag abstreifen

Nach einem besonders anstrengenden Tag mag man oftmals zu Hause nur noch in den Sessel sinken. Wie gut tut es, wenn man die Erschöpfung zulassen kann und sich nicht erneut unter Druck setzt, noch dieses und jenes erledigen zu müssen. Man hat ein Recht darauf, in die Ruhe zurückzurollen.

Bei geschlossenen Augen geht einem mancherlei durch den Kopf von dem, was an diesem Tag gewesen ist. Bunte Bilder steigen auf – vom letzten Wochenende, vom vergangenen Urlaub. Man schenkt ihnen die Gelegenheit, ein wenig zu verweilen. Nach und nach verwandeln sich diese Rückblicke in Träume von der Zukunft.

Man hat den Tag abgestreift und kann dem kommenden heiter entgegensehen. Auch Klöster haben ihren Reiz: „Verbringen Sie Ihren Urlaub einmal anders. Sie sind herzlich eingeladen, in einem Kloster eine oder mehrere Wochen mitzuerleben. Genießen Sie die Stille, und Sie werden Gott und damit zugleich sich selber begegnen“, so lautet die Einladung zu einer besinnlichen Zeit im Kloster.

Mag sein, dass einem, wenn man an Klöster denkt, fromme Rituale und Enthaltsamkeit jeglicher Lebensfreuden einfallen – genau das, was man in seinen Ferien nun gar nicht sucht.

Andererseits können einem einige Tage in der Abgeschiedenheit von der Welt die Gelegenheit schenken, Abstand zu gewinnen. Man kann üben, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, auf die Lebenskraft, die uns von unserer Mitte her hält und trägt.

Überblick

Theater geht ins Finale

HOLZHAUSEN. 70 Jahre Theater wird auch dieses Wochenende noch gefeiert: Heute Donnerstag, wird um 20 Uhr „Ablaufdatum“ von Wolfgang Schnetzer gezeigt. Freitag, 25. September, steht um 19 Uhr „Offene Zweierbesetzung“ von Dario Fo und um 21 Uhr „Laut“ von Kira von Eijdsen am Programm. Einen Tag später wird um 16 Uhr „Viel Lärm um Nichts“ von William Shakespeare und um 19 Uhr „Der Duft der Paradeiser“ gezeigt. Ab 21 Uhr Jazzmusik. Karten unter 0664 / 9474582.

Frühling bis „Günther“

MATTIGHOFEN. Der Linzer Günther Lainer tritt mit Bühnenpartner Ernst Aigner am Donnerstag, 8. Oktober, 19.30 Uhr, in der Sepp-Öller-Halle auf. Die beiden Kabarettisten präsentieren ihr Programm „Frühling, Sommer, Ernst und Günther“. Karten sind direkt im Buchladen Mattighofen oder unter 07742 / 58085 erhältlich.



Kabarettist Günther Lainer Foto: vowe



Beeindruckende Tempelstätten, mystische Rituale, fliegende Bullen und ein buntes Holi-Fest. Eindrücke und Bilder, die beim Vortrag gezeigt werden. Foto: Liebenberger

Weltreisender: „Mir fehlt nicht das Brot aus der Heimat, sondern oft die Stille“

Gerhard Liebenberger ist Weltreisender – Der 37-Jährige zeigt heute eine Multivisionsshow in Trimmelkam über seine Bahnreise durch Indien – Die OÖN baten vorab zum Gespräch

Von Valentina Dirmaier

OÖN: Herr Liebenberger, was sind Sie? Aussteiger, ein professioneller Reisender, Blogger oder Kommunikationsberater?

Aussteiger können wir streichen (*lacht*). Ich bin ein professioneller Reisender oder Reisender aus Leidenschaft, der davon berichtet.

Sie haben 2010 Ihren Job an den Nagel gehängt, um zu reisen. Waren Sie burnout-gefährdet oder brauchten Sie eine Auszeit?

Der Gedanke war, mein Leben zu ändern. Ich war Citymanager in Seewalchen und 2009 hab' ich eine Auszeit genommen und war mit der Transsibirischen Eisenbahn unterwegs.

Ihre erste längere Reise?

Ich war 26 Tage weg. Damals hab' ich gedacht, das ist voll die große Sache und dann hab' ich am Flughafen in Peking Leute getroffen, die monatelang oder sogar ein Jahr unterwegs waren. Das war der Moment, als mich das Reisefieber gepackt hat und ich mein Leben umgekrempelt habe.

Wie viel Zeit verbringen Sie pro Jahr auf Reisen?

Insgesamt vier bis fünf Monate. Aber ich muss höllisch aufpassen, dass sich in meinem neuen Leben nicht alles einschleift.

Was meinen Sie damit?

Es sind bereits wieder konkret Tage verplant und dadurch wird das Reisen weniger. Ich muss die Zeit zwischen Ende Dezember und März immer stark verteidigen. Zwischendurch bin ich immer wieder eine Woche oder 14 Tage weg.

Wie finanzieren Sie Ihre Trips?

Einerseits durch den Reiseblog, ich arbeite von unterwegs aus, zeige meine Eindrücke bei Multivisionsshow und schreibe gelegentlich für Zeitungen, wie die OÖN. Ein neuer Aspekt ist Social Media.

Sie arbeiten auch unterwegs. Kein leichtes Unterfangen, wenn Sie beispielsweise in Indien unterwegs sind, oder?

Es kommt auf das Land drauf an. In Indien hatte ich kein Problem, dort ist das Internet gut ausgebaut. Aber es gibt Gott sei Dank noch Flecken auf der Erde, die das noch nicht haben. Auf den Andamanen habe ich es sehr genossen, einmal nicht online zu sein.

Was fehlt Ihnen von Zuhause, wenn Sie auf Reisen sind?

Nicht die Klassiker. Dass ich keinen Käse oder kein Brot bekomme, ist mir relativ Wurst. Was mir oft abgeht ist die Stille, wie bei uns. Wo man einfach mal in der frischen Luft entlang der Salzach spazieren gehen kann.

Sind Sie einsam auf Ihren Trips?

Eigentlich nicht. Ich reise zwar alleine, bin aber die meiste Zeit nicht alleine, weil ich unterwegs so viele Menschen kennenlerne. In Indien zum Beispiel, musste ich mir schon was einfallen lassen, damit man Ruhe hat.

Warum?

Die Inder sind sehr gesprächig und wollen so enorm viel von einem wissen. Du wirst ständig mit Fragen bombardiert. Ich habe mir einen Spaß daraus gemacht und habe notiert, was mich die Leute gefragt haben. 71 von 100 Indern haben sich erkundigt, woher ich bin. Dann kam die Frage nach dem Namen und wohin ich reise.

Was ist für Sie als Weltreisender ein absolutes Tabu?

Wenn man sich respektlos gegenüber den Menschen verhält, deren Länder man besucht oder ihnen unsere Angewohnheiten auferlegen will. Wenn in Indien die Männer lange Hosen tragen, respektiere ich das, obwohl es mir keinen Spaß macht.

Was war Ihre schönste Reise?

Schwierig zu sagen. Jedes Reise-land hat etwas Besonderes zu bieten. Den extremsten Eindruck hat die Reise mit der Transsib hinterlassen, ich hab' nicht gewusst, wie ich mit der Kälte umgehen soll und ich habe unglaublich tolle Begegnungen erlebt.

Welches Land werden Sie als nächstes bereisen und wann?

Kuba steht schon seit zwei Jahren auf meinem Plan. Am 29. Dezember geht's endlich los und ich werde etwa einen Monat bleiben und danach 14 Tage in Mexiko auf der Halbinsel Yucatan verbringen.

Zum Abschluss, haben Sie je darüber nachgedacht, wieder in Ihr altes Leben mit einem geregelten Alltag zurückzukehren?

Nein!

Der Vortrag findet heute, Don-

nerstag, 24. September, um 19.30 Uhr, im Gasthaus Eder Charly in Trimmelkam, Gemeinde St. Pantaleon, statt. Vorverkaufskarten sind bei allen Volks- und Raiffeisenbanken und bei Libro erhältlich. Bilder der zahlreichen Reisen von Gerhard Liebenberger sehen Sie auf nachrichten.at/innviertel

Filialkirche St. Bartholomäus vom Land ausgezeichnet

Für die Innenrestaurierung wurde die Gemeinde Feldkirchen mit dem Denkmalpreis des Landes geehrt

FELDKIRCHEN. Die Filialkirche St. Bartholomäus in Aschau wurde um 1130 erstmals urkundlich erwähnt. Der gotische Kirchenbau stammt aus der Zeit um 1460. Um 1660 erfolgte der Anbau zweier Oratorien, 1736 wurden das Langhaus um das westliche Joch verlängert und der Turm erneuert und die Gewölbe des Langhauses und Chores mit reichem Gitterwerkstück, sowie in den Feldern mit Fresken mit Szenen aus dem Leben des heiligen Bartholomäus ausgestattet.

Das bedeutende Gesamtkunstwerk wurde erstmals in den Jahren 2009 bis 2014 umfassend restauriert. Der zeitgenössische Künstler Wilhelm Scherübl führte die neue Altarraumgestaltung durch. Der Hochaltar stammt aus der Zeit um 1670 und 1680, die Statuen hat der Meister von St. Florian bei Helpfau geschaffen, das Altarbild stammt von Tobias Schinagl und ist mit „1674“ datiert. Die einfache-

ren Seitenaltäre zeigen gewundene Säulen, die Gemälde von Johann Miller aus Burghausen sind mit der Jahreszahl „1644“ bezeichnet.

Ein lebensgroßer Gekreuzigter stammt aus der Zeit um 1510 und 1520, das Chorgestühl und die Kirchenbänke aus der Zeit um 1735. Ein kleines Juwel ist auch die Sakristeitur mit den gotischen Beschlagen. Insgesamt werden der Pfarre Feldkirchen drei Filialkirchen zugeordnet: Vormoos ist be-

reits fertiggestellt und Aschau bis auf die Außensanierung abgeschlossen.

Die Pfarre hat bei diesem Projekt nicht nur großes Durchhaltevermögen bewiesen, sondern auch beispielhafte Kooperationsbereitschaft mit dem Bundes-Denkmalamt beim Ablauf der Restaurierung gezeigt und wird daher mit dem Denkmalpreis 2015 ausgezeichnet, lautet die Begründung des Landes OÖ. für den Preis.